

Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:



Acker-Gauchheil (*Anagallis arvensis*)

Roter (*Anagallis arvensis*) & Blauer Ackergauchheil (*Anagallis arvensis* f. *azurea*)

Der Acker-Gauchheil (*Anagallis arvensis*), auch Roter Gauchheil, ist eine Pflanzenart aus der Gattung Gauchheil (*Anagallis*) in der Unterfamilie der Myrsinengewächse (Myrsinoideae) innerhalb der Familie der Primelgewächse (Primulaceae).



Der Acker-Gauchheil ist eine weltweit verbreitete, häufige Pflanze, die auf Äckern, in Gärten, Weinbergen sowie auf Schuttplätzen und an ähnlichen Ruderalstandorten vorkommt. Ursprünglich stammt die Pflanze aus dem Mittelmeergebiet und kommt auch auf Kreta nicht selten vor. In Europa ist sie jedoch ein Archäophyt.

Der Gattungsname *Anagallis* entstammt dem Griechischen. Das Wort *aná* bedeutet wieder, *agálein* heißt schmücken. Der botanische Gattungsname nimmt darauf Bezug, dass die Pflanze oftmals im Herbst erneut blüht. Der Artname *arvensis* bedeutet, dass die Pflanze vielfach auf Äckern zu finden ist.

Der Acker-Gauchheil ist eine niederliegend kriechende, einjährige, sommerannuelle Pflanze, oder aufsteigend wachsende, winterannuelle Halbrosettenpflanze. Er ist schwach giftig in all seinen Teilen, vor allem in der Wurzel, durch Saponine. Der scharf vierkantige Stängel ist 5 bis 30 cm lang. Die gegenständigen, sitzenden Laubblätter sind eiförmig und ganzrandig.

Von Mai bis Oktober erscheinen die Blüten einzeln in den Blattachseln. Die radiär symmetrischen Blüten weisen einen Durchmesser von etwa 10–15 mm auf. Es sind sogenannte Pollen-Scheibenblumen. Die Blüten sind nur von 7 bis 14 Uhr geöffnet und schließen sich bei aufziehendem Unwetter. Die Staubbeutel besitzen Futterhaare und ziehen verschiedene Bestäuber an, besonders Fliegen. Es kommt vor dem Abblühen jedoch auch zu spontanen Selbstbestäubungen. Die Kronblätter sind in Südeuropa meist **zinnoberrot gefärbt, seltener blau**.



Die Deckelkapsel Früchte des Acker-Gauchheils erreichen ihre Fruchtreife von August bis Oktober. Der Fruchtsiel krümmt sich mit der Schwerkraft und die Samen werden durch Wind ausgeblasen oder als Regenschwemmlinge verbreitet.

Die ganze Pflanze ist giftig, besonders aber die Wurzeln. Hauptwirkstoffe: 2 Glykoside (eines ähnlich der Quillaiasäure und Polygalasäure, das andere ähnlich dem Quillaiasapotoxin), Bitterstoff Primverase, Gerbstoff, ein proteolytisches Enzym und ätherisches Öl mit stechend scharfem Geruch. Vergiftungserscheinungen: Starke Diurese, Zittern, breiiger und wässriger Stuhl, Erscheinungen am Nervensystem, Gehirn und Rückenmark, Entzündungen des Verdauungskanal, schwache Narkotisierung. Wirkungen auf die Haut: Die Blätter können eine allergische Dermatitis hervorrufen.

Der Acker-Gauchheil wird in der evidenzbasierten Medizin nicht verwendet, findet jedoch als ANAGALLIS ARVENSIS HERBA Anwendung in verschiedenen homöopathischen Erzeugnissen gegen verschiedene Ausschläge und Nervenleiden. Früher fand der Acker-Gauchheil Verwendung zur Behandlung von Geschwüren und zur Heilung von Geisteskrankheiten. Im antiken Griechenland setzte man ihn zur Behandlung von Melancholie ein.

Acker-Gauchheil wird auch von den alten Kräuterärzten des Mittelalters erwähnt, diese bezogen sich auf Schriften von Dioscurides und Plinius. Damals nutzte man die Pflanze als schmerzstillendes Mittel sowie zur Wundreinigung nach der Entfernung von Dornen. Weiterhin bei Zahnschmerzen, Reinigung der Nase, den Saft tropfte man in trübe Augen und mit Wein getrunken soll der Acker-Gauchheil gegen Schlangenbisse hilfreich gewesen sein.

Foto: R. Schwab (Standort Koxari, Spili)